

10 PF.



DER IAH-FUNKTIONÄR

von der
Massenbewegung
zur
Massenorganisation

von Willi Münzenberg

Vortrag,
gehalten auf der
3. Landes-Konferenz
d. IAH Frankfurt/Main
am 29. Novemb.
1930

5

Kampforganisation auf dem Wege zur Massenorganisation

Referat des Genossen Münzenberg
auf der III. Landeskonferenz des
Bezirks Hessen - Frankfurt

Die Broschüre erscheint als
HEFT 2
einer Serie von Broschüren im Auftrage
des Zentralkomitees der IAH im Ver-
lage der IAH, die aus Anlaß des 10-
jährigen Bestehens als Grundlage zu
den Diskussionen auf dem Internatio-
nalen Kongress herausgegeben werden.

Heft 1: BROT und FREIHEIT von
Willi Münzenberg, Generalsekretär
der IAH. 24 Seiten, Preis 20 Pfennige.

Heft 3: ZEHN JAHRE IAH. IN
DEUTSCHLAND von Dänninghaus
24 Seiten, Preis 20 Pfennige

ARBEITERHILFE



MITTEILUNGSBLATT FÜR DIE FUNKTIONÄRE
DER INTERNATIONALEN ARBEITERHILFE
FÜR AUSBAU PROLETARISCHER SOLIDARITÄT

REICHSEKRETARIAT:
BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 235 ■ JAHRGANG 4 Nr. 1 ■ JANUAR 1931

Von der Massenbewegung zur Massenorganisation

Sondernummer

Ueber die historische und politische Begründung der Arbeiterhilfe wurde an anderer Stelle ausführlich gesprochen¹⁾, ich brauche hier nicht weiter darauf einzugehen. Aber die Internationale Arbeiterhilfe ist nicht nur historisch und politisch begründet, sondern sie ist auch begründet durch die Erfahrungen einer nun fast zehnjährigen Tätigkeit.

Die Internationale Arbeiterhilfe hat zum erstenmal und als einzige von allen Arbeiterorganisationen versucht, die proletarische Solidarität bewußt und systematisch als Hebel im proletarischen Klassenkampf zu benutzen und zu organisieren. Die proletarische Solidarität, dieses in jedem Arbeiter tief eingewurzelte Gefühl des Verbundenseins mit seiner Klasse, hat seit Bestehen der Arbeiterorganisationen wiederholt und sowohl vor als auch während des Krieges zu großen spontanen Aktionen geführt, aber erst die Internationale Proletariats Solidarität ist dazu übergegangen, dieses Gefühl der Solidarität unter den Arbeitern aller Länder systematisch zur Unterstützung des proletarischen Klassenkampfes auszunutzen. Die IAH ist bei ihrer Tätigkeit von der Erkenntnis ausgegangen, daß jeder Arbeiter, ohne Unterschied der Nationalität, der Konfession, der Weltanschauung, der Farbe, ob organisiert oder nicht organisiert, instinktiv oder politisch bewußt mit seiner Klasse fühlt. Jeder Arbeiter, besonders der politisch geschulte, weiß, daß sein Schicksal sich nur wenden kann durch die Aenderung des Schicksals seiner Klasse. Aber auch der politisch indifferente, noch nicht aufgeklärte Arbeiter empfindet dumpf, daß seine Lage unlässlich mit der seiner Kollegen verbunden ist. Ein populäres Sprichwort heißt:

„Dem Armen hilft nur der Arme!“

Die Feststellung dieser Tatsache, die Erkenntnis, daß trotz aller chauvinistischen Verhetzung und trotz allem, von den Imperialisten künstlich genährten National- und Rassenhaß, ein unauflösbares, tief eingewurzeltes Zusammengehörigkeitsgefühl alle Proletarier und Unterdrückten verbindet, ist heute für uns in Deutschland um so wichtiger, als die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei unter Führung von Adolf Hitler gerade das Vorhandensein dieser internationalen proletarischen Solidarität bestreitet.

Adolf Hitler begründet sein Programm und seinen Kampf gegen den Marxismus besonders in den Massenversammlungen mit der Behauptung, es gäbe keine internationale proletarische Solidarität, niemals habe der englische, französische, der russische Arbeiter dem deutschen Arbeiter geholfen und

¹⁾ Siehe Broschüre: „Für Brot und Freiheit“, Willi Münzenberg, Verlag Internationale Arbeiterhilfe, Berlin SW 48, Friedrichstraße 235.

werde ihm nie helfen. Dem deutschen Arbeiter könne nur geholfen werden, wenn er gemeinsam mit dem deutschen Unternehmer als deutsche Nation eine gemeinsame einheitsliche Nationalpolitik betreibe.

Diese Argumentation, das leuchtet jedem Arbeiter und Funktionär einer Arbeiterorganisation ein, ist natürlich völlig haltlos und unrichtig. Das Gegenteil ist wahr. Nie hat es eine nationale Solidarität zwischen den verschiedenen Klassen trotz ihres Nebeneinanderlebens in einer „Nation“ gegeben. In jedem kapitalistischen Staat haben die Kapitalisten und Unternehmer sich den Teil und die Interessen der Arbeiter gesichert. Vor, während und nach dem Kriege haben die deutschen Kapitalisten ihre Interessen in jedem Falle rücksichtslos und brutal gegen die Interessen der deutschen Arbeiter verteidigt und durchgesetzt. Ein krasses Beispiel aus der allerletzten Zeit in der Zeche Stein bei Ahlendorf fanden durch die sträfliche Nachlässigkeit der Bergwerksbesitzer 208 Arbeiter den Tod durch schlagende Wetter. Diese Nachricht erschütterte die gesamte deutsche Arbeiterklasse, die ihre Stimme gegen das verbrecherische Treiben der Bergwerksbesitzer erhob, die um ihre Profite zu steigern, die notwendigsten Schutzvorrichtungen vernachlässigten. Wenige Tage nach dem Unglück brachte die „Deutsche Bergwerkszeitung“ folgende Notiz: „Auf die Dividenden dürfte das Unglück jedoch keinen Einfluß haben, da diese . . . bis zum Jahre 1942 in der Höhe von 14 Prozent gesichert sind.“

Dieses Beispiel aus den letzten Tagen beleuchtet schlaglichtartig, was von der nationalen Solidarität, die Hitler predigt, zu halten ist. Niemals haben die deutschen Kapitalisten auch nur im geringsten Rücksicht auf die Interessen der deutschen Arbeiter genommen; sie vielmehr hemmungslos ausgebeutet und geknechtet, aber immer, seit Bestehen der klassischen sozialistischen Arbeiterbewegung hat es herrliche Beispiele der internationalen proletarischen Solidarität gegeben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß durch die nationalistiche Verhetzung in der Schule, durch die Kirche, durch die ganzen Kultur-faktoren des bürgerlichen Staates — Presse, Film, Theater usw. — außerordentlich starke Kräfte die Entwicklung des internationalen proletarischen Solidarität wirken. Aber selbst diese ungeheuren Kräfte haben die internationale proletarische Solidarität nicht verhindern können. Die Zeit vor dem Kriege kennt zahlreiche glänzende Beispiele proletarischer Solidarität. Ich verweise nur auf die Unterstützung des schwedischen Generalstreiks 1909 durch die Arbeiter aller Länder, auf die Unterstützung der deutschen Sozialisten unter dem Sozialistengesetz, auf die Unterstützung der russischen Revolutionäre vor dem Kriege, politisch, organisatorisch und finanziell durch die internationalen Arbeiterländer. In fast allen Ländern bestanden die Hilfsvereine zur Unterstützung der russischen Revolutionäre und der Gefangenen in den zaristischen Gefängnissen.

Die Solidarität während des Krieges

Selbst der Weltkrieg 1914, der zu einem nie gesahnten und gekannten chauvinistischen Tumult führte, der die II. Internationale mit allen ihren Parteien verstreut, konnte die internationale proletarische Einheit nicht beseitigen. — Durch die internationale Frauenkonferenz 1915, durch die internationale Jugendkonferenz 1915 in Bern, durch die Zimmerwälder und Kiendler Konferenz, durch revolutionäre Aktionen klarer tapferer Gruppen Revolutionäre, leuchtete im Weltkrieg die hohe Flamme der internationalen proletarischen Solidarität. Die Jugend, Frauen, die Bolschewiki, die Liebknecht-Gruppe und andere sozialistische Arbeitergruppen organisierten unter dem Donner von vielen Tausenden Kanonen die gemeinsame Aktion gegen den Krieg, die in dem Siege der russischen Arbeiter und Bauern und in der Gründung der III. kommunistischen Internationale ihren höchsten Triumph erleben sollte.

Henri Barbusse schrieb, während Millionen französischer und deutscher Soldaten sich mit Maschinenwehren, Kanonen und Flammenwerfern gegenüberstanden, sein Buch „Das Feuer“ und darin das erlösende Wort vom „Bruder Liebknecht“.

Lenin hat mit seinem Wort tausendmal recht, das er über die proletarische Solidarität schrieb: „Die internationale Solidarität des revolutionären Proletariats ist eine Tatsache, ungeachtet des schmutzigen Abschaums des Opportunismus und des Sozichauvinismus“. Die Wahrheit dieser Worte sollte gerade die internationale Arbeiterhilfe immer und immer wieder erfahren. Wenn man die Geschichte der IAH auch nur oberflächlich überblickt, so fällt sofort folgende bemerkenswerte Tatsache auf: Die IAH hatte jahrelang einen unverhältnismäßig kleinen organisatorischen Kern, der in den ersten Jahren des Bestehens der IAH in den meisten Ländern nur aus einem Nationalkomitee und Vertrauensleuten in den einzelnen Orten bestand. Trotz dieser absolut unzulänglichen und schwachen Organisation war es der IAH, aber möglich, die größten internationalen Massenkaktionen auszulösen, die die Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung überhaupt kennt.

Als die Internationale Arbeiterhilfe im Jahre 1921 die große russische Hilfsaktion einleitete, gab es überhaupt keine IAH-Organisation, gab es keine festen Vereine, ja so gut wie keine Komitees, nur wenige Vertrauensleute in den einzelnen Ländern und trotzdem erweiterte sich diese Hilfsaktion zu einer Bewegung, die alle Länder umfaßte, die Millionen Menschen entludete und die auch finanziell zu einem phantastisch anmutenden Erfolg führte. Nicht weniger als 5 Millionen Dollar konnten zusammengebracht und auf 40 Schiffen 40 000 Tonnen Lebensmittel nach Rußland gebracht werden.

Einen ähnlichen Umfang nahmen die Aktionen zur Unterstützung für China, Japan, Deutschland — 1923/24 — später die Aktion für die Streikenden im Ruhrgebiet, für die streikenden Hamburger Hafenarbeiter und kürzlich für den Metalbeiterstreik in Berlin an.

Daß alle diese Massenkaktionen und breiten Bewegungen ohne das Bestehen einer festen und starken Organisation möglich waren, ist nur daraus zu erklären, daß die Ziele, für die die Hilfsaktionen durchgeführt wurden, selbst eine derartig breite Massenstimmung auslösten und andererseits eben durch die Tatsache, daß die internationale proletarische Solidarität nicht, wie Hitler behauptet, eine Fiktion ist, sondern eine wirkliche, lebendige und immer aktive Kraft im Weltproletariat.

Die Tatsache, daß die Internationale Arbeiterhilfe seit 1921 und gerade durch ihre Aktionen in weiten Kreisen als die Organisation der proletarischen Solidarität gilt, hat die IAH, die Sympathie und Liebe vieler Millionen Arbeiter gewonnen. Das Charakteristische für die IAH, ist die Tatsache, daß sie, was fast keine andere Organisation — natürlich mit Ausnahme der Hauptorganisationen des Proletariats: Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft bei jeder ihrer Aktionen — auf eine Massenunterstützung rechnen kann. Auf die Massenbeteiligung in den verschiedenen Hilfsaktionen habe ich bereits hingewiesen. Aber auch die übrigen Veranstaltungen der IAH, erfahren sich der Unterstützung der breitesten Massen.

Im Jahre 1930 wurden in vielen Orten Deutschlands internationale Solidaritätstage von der IAH durchgeführt. Alle diese Solidaritätstage hatten einen Massenbezug aufzuweisen; allein in Berlin haben sich an dem IAH-Solidaritätstag in den Rehberrgen 160—180 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt. Die Berliner IAH-Organisation ist die einzige Organisation in Berlin, die es unternommen hat, an einem einzigen Tage in Berlin in den 25 größten Sälen gleichzeitig Massenversammlungen durchzuführen. Die Mehrzahl dieser Versammlungen war überfüllt.

Aus all dem geht unstreitig hervor, daß die internationale, proletarische Solidarität ein lebendiger Faktor in der internationalen Arbeiterbewegung ist und die Internationale Arbeiterhilfe in Berlin, die in den letzten Jahren einen Erfolg diese Kraft bewußt zur Unterstützung der Entwicklung der proletarischen klassenkämpferischen Arbeiterbewegung benutzt hat. Aber was die IAH bisher nicht getan hat, was sie versäumt und was sie unmittelbar korrigieren muß, das ist die Umformung und Sicherung dieser Massenkaktionen und Massenbewegung durch den Aufbau und Ausbau einer großen IAH-Massenorganisation.

Die Notwendigkeit der Massenorganisation

Diese Aufgabe ist die nächste und dringende in der IAH-Bewegung und alle Kräfte müssen darauf konzentriert werden. Es gibt freilich IAH-Genossen und Freunde, die die Notwendigkeit einer solchen Massenorganisation unterschätzen, ja geradezu abstreiten. Diese IAH-Mitglieder erklären, daß eine Organisation ja sowieso nur ein Mittel zum Zweck ist, um, soweit notwendig, damit breite Solidaritätsaktionen zu organisieren. Das ist eine völlig falsche Auffassung. Die Aktionen der IAH sind nicht der Zweck der Internationalen Arbeiterhilfe, sondern jede Aktion der IAH kann ebenfalls nur ein Mittel zum Zweck sein und dieser Zweck ist die Unterstützung und Förderung des proletarischen Klassenkampfes. Von diesem Gesichtspunkte aus sind also beide, Massenaktion und Massenorganisation, gleich wichtig und unentbehrlich, aber beide nur Mittel zum Zweck. Aber dazu kommen eine Reihe schwerwiegender Gründe, die das Bestehen und den Ausbau einer IAH-Massenorganisation mindestens so wichtig erscheinen lassen, wie die Durchführung von Massenaktionen durch die Internationale Arbeiterhilfe. Ohne eine genügende organisatorische Sicherung und Verankerung der durch eine breite Hilfsaktion erzeugten Sympathiewelle besteht die große Gefahr, daß die von der Aktion erzeugte Bewegung rasch abflaut und der durch die Aktion erzeugte hoffnungsfreudige Optimismus abgelöst wird durch Pessimismus unter den breiten Schichten der Arbeiter. Die von internationalen Aktionen ausgelösten Bewegungen haben nur bleibenden Wert, wenn es gelingt, die dadurch geweckte Kraft im Proletariat dauernd in den Dienst des proletarischen Klassenkampfes zu stellen und für ihn nutzbar zu machen. Das ist aber nur möglich durch eine Massenorganisation. Nur eine feste Mitgliederorganisation mit Tausenden von Ortsgruppen, einem regen Vereins- und Organisationsleben sichert die Erhaltung und Festigung der zehntausend Verbindungen und Fäden, die durch breite internationale Aktionen und Hilfsbewegungen zwischen proletarischen, bürgerlichen, intellektuellen und kleinbürgerlichen Spendern und den die Gaben empfangenden streikenden Arbeitern geknüpft werden.

Im Interesse der Steigerung und Entwicklung des proletarischen Klassenkampfes ist es unerlässlich, daß diese Fäden nicht wieder zerreißen, daß sie fester werden, um sie dauernd für den proletarischen Klassenkampf auszunutzen und besonders auch bei Kampfkaktionen unmittelbar wieder benutzen zu können.

Nur eine breite Massenorganisation sichert eine ständige, systematische Aufklärungs- und Schulungsarbeit unter den zehntausend mit der IAH sympathisierenden Arbeitern.

Während einer Aktion ist es unmöglich, der Aufklärungs- und Schulungsarbeit die notwendige Aufmerksamkeit zu widmen, da müssen alle Kräfte unmittelbar für die Aktion selbst eingesetzt werden. Haben wir keine Massenorganisation, so besteht die Gefahr, daß nach der Aktion die Helfer und Funktionäre verloren gehen, die durch die Aktion gewonnen wurden. Nur wenn wir sie organisieren, als Mitglieder in einer festen Organisation zusammenhalten, haben wir zwischen den einzelnen Aktionen Zeit und Gelegenheit und genügend freie Kräfte, um die so bitter notwendige politische und theoretische Aufklärungsarbeit durchführen zu können. Nur in einer festen Massenorganisation wird man die tausende Organisatoren und Propagandisten finden und entwickeln, die die IAH dringend braucht, um ihr Programm und die Prinzipien des proletarischen Klassenkampfes Millionen Arbeitern bekannt zu machen. Nur durch eine Massenorganisation können wir ständig auf das täglich politische Geschehen einwirken. Wenn wir nur kleine Komitees für die Zeit von Aktionen unterhalten, wird es uns unmöglich sein, die Kraft der mit uns sympathisierenden Millionen Arbeiter auf dem sozialpolitischen Gebiet gegen die Reaktion und für die Verbesserung der sozialpolitischen

Aufgaben in den Kommunen und Stadtverwaltungen, im Land und im Reich einzusetzen. Nur wenn wir eine starke, nach vielen Hunderttausenden zählende Mitgliederorganisation haben, wird es möglich sein, den Willen der Arbeiter als einen Massendruck auf die Wohlfahrtsämter, auf die kommunalen Behörden zu organisieren.

Unsere Beschlüsse der internationalen Konferenz und der Reichskonferenz der IAH auf sozialpolitischem Gebiete mit den Forderungen um vermehrten Jugendschutz, Kinderhilfe usw. können nur mit einer Massenorganisation erstlich in Angriff genommen und mit Hilfe einer solchen Massenorganisation durchgeführt werden, soweit überhaupt im kapitalistischen Staat und in der jetzigen faschistischen Periode noch sozialpolitische Forderungen verwirklicht werden können.

Nur eine zentral aufgebaute und zentral geführte Massenorganisation ermöglicht bei überraschenden Anlässen die Auslösung von sofortigen Aktionen und Unterstützungsbewegungen. Bei der Mehrzahl der Streiks wird die IAH erst eingreifen können und dürfen, wenn die anderen Unterstützungseinrichtungen des Proletariats für diesen Zweck erschöpft sind. Aber es gibt zahlreiche Streiks und Wirtschaftskämpfe, die uns als klassenkämpferischem und politischem Interesse zwingen, sofort — mindestens sehr rasch — einzugreifen, wie das beim Berliner Metallarbeiterstreik der Fall war und wo wir nicht 14 Tage bis 3 Wochen Zeit haben, Komitees und organisatorische Verbindungen zu schaffen, die dann die Aktion einleiten, Geld und Lebensmittel bereithalten sollen.

Hier können wir unsere Aufgabe nur erfüllen, wenn eine schlagfertige Organisation besteht, die sofort mobilisiert werden kann, durch die unmittelbar Tausende und Abertausende von Helfern und Funktionären für die Hilfsaktion in Bewegung gesetzt werden können. Das trifft besonders auch im Falle von kriegerischen Interventionen und kriegerischen Verwicklungen, wo nur eine starke und gut durchorganisierte Massenorganisation die Garantie bietet, um notwendige, rasche Aktionen zur Unterstützung der Sowjetunion einzuleiten. — Nur eine Massenorganisation ermöglicht Ausbau des Literatursatzes und Verbreitung unserer Ideen durch Broschüren, Zeitschriften, Zeitungen, Flugblätter usw. unter den breitesten Volksmassen.

Kurz: es gibt Dutzende, ja Hunderte von durchschlagenden Gründen für die Notwendigkeit der IAH, die durch ihre Vereine heute getragene Sympathie der breiten Massen umzuwandeln und fest zu verankern durch den Aufbau einer breiten Massenorganisation. Gerade die IAH, die heute schon so große Sympathien hat, deren Programm theoretisch, politisch und historisch begründet ist, gegen die politisch nicht argumentiert werden kann und deren größte Unterlassungsgründe auf dem organisatorischen Gebiete liegt, muß jetzt mit allen Kräften, mit Unterstützung aller vorhandenen Mittel an den raschen Auf- und Ausbau der Organisation gehen. Das erste und dringende Gebot der täglichen Arbeit eines jeden IAH-Mitgliedes, IAH-Funktionärs und Führers der IAH-Bewegung muß lauten: Verstärkung der Organisation, Entwicklung der IAH zu einer Massenorganisation.

Begriff der Massenorganisation

Um diese Aufgabe klarer zu sehen, erscheint es zweckmäßig, daß wir uns über den Begriff einer Massenorganisation einmigen. Ich kenne verschiedene IAH-Freunde, die glauben, daß wir in Deutschland bereits eine Massenorganisation der IAH haben. Das ist falsch. Die IAH in Deutschland hat heute zwischen 85- bis 90 000 Einzelmitglieder. Es ist richtig, daß diese Zahl gegenüber der Zahl von 28 000 aus dem Jahre 1928 oder gar gegen die Mitgliederzahl von 1923/24, wo nur lose Komitees bestanden, einen Fortschritt darstellt. Aber das erreichte organisatorische Ziel darf nicht nur bewertet werden nach dem, was man erreicht hat, sondern

nach dem, was erreicht werden muß. — Wenn der Bewohner einer Ebene in das Hochgebirge kommt und einen Berg von 3500 bis 4000 Meter zu ersteigen hat, so wird er 500 Meter als eine schöne Leistung empfinden, nur vergrößert er dabei, daß er eine viel größere Höhe von 3000 bis 3500 Meter noch zu erklimmen hat. — Vielen IAH-Mitgliedern fehlt es wie diesem Bergsteiger. Sie sehen nur das Erreichte und Geleistete und sehen nicht das, was geleistet werden muß.

Was ist eine Massenorganisation? Es gibt verhältnismäßig wenige Organisationen der Arbeiter, die den Namen Massenorganisation verdienen. Und die Massen-Organisationen, die bestehen, werden fast durchweg, mindestens zum größten Teil, von den Reformisten beherrscht. Ich verweise auf die reformistischen Gewerkschaftsverbände in den kapitalistischen Ländern, die viele Millionen Mitglieder umfassen, reformistischen Konsum-Vereine und Genossenschaften, und auf die reformistischen kulturpolitischen Organisationen, wie Freizeitsport, bürgerliche und reformistische Sportorganisationen, so ebenfalls Millionen Anhänger umfassen. Vergleichen wir mit diesen Millionen, z. B. mit den 6 bis 7 Millionen Gewerkschaftsmitgliedern des ADGB, die 85 000 Mitglieder der IAH, so werden wir erkennen, wie weit wir noch davon entfernt sind, eine wirkliche Massenorganisation zu sein.

Bei wiederholten Anlässen hat es sich gezeigt, daß die Einfluß-Sphäre der IAH weit größer ist als die des ADGB, daß viel größere Massen in Bewegung gesetzt werden können und größere Leistungen in Hilfsaktionen durch eine größere Opferbereitschaft der IAH-Anhänger erzielt werden konnten als durch den ADGB. Aber wir sprechen nicht darüber, sondern über die Größe der Organisation, über die organisatorische Erfassung der Anhänger.

In Deutschland gibt es rund 20 Millionen Arbeiter, die nach ihrer sozialen Lage alle für die IAH gewonnen werden können. Greifen wir nicht zu weit! Stellen wir nur fest, daß in Deutschland 4,2 Millionen Stimmen bei den Reichstagswahlen für die Kommunistische Partei abgegeben wurden und stellen wir uns nur zur Aufgabe, ein Zehntel dieser 4,2 Millionen kommunistischen Wähler, die durch den Stimmzettel demonstrieren, daß sie uns bereits welnschaulich nahesteht, organisatorisch an die IAH zu binden, so kann sich jedes IAH-Mitglied ausrechnen, was noch zu leisten ist, um nur diese minimalste Leistung zu vollbringen. Die heute in der IAH organisierten 85 000 Einzelmitglieder können also nur als ein Funktionskader bewertet werden, der es ermöglichen soll und kann, Hunderttausenden von Arbeitern in der IAH zu organisieren. Diese 85 000 Mitglieder müssen wir umschulen zu Unteroffiziers- und Offiziersformationen, um mit ihrer Hilfe eine Armee zu organisieren von vielen Hunderttausenden deutschen Arbeitern und Werktätigen. Das ist und muß das konkrete Ziel der deutschen IAH auf organisatorischem Gebiete in der nächsten Zeit sein.

Wer soll in der IAH organisiert werden

Unsere Aufgabe wird dadurch wesentlich erleichtert, daß die IAH eine offene Massenorganisation ist. Das Programm und die Prinzipien der IAH erlauben, ja, machen es zur Notwendigkeit, alle Arbeiter, Arbeiterinnen, Werktätige, Angestellte, Beamte, alle Schaffenden, Hand- und Kopfarbeiter, in die IAH aufzunehmen. Wieweil schwerer hat es die politische Partei, wieweil enger sind ihre Grenzen gezogen? Und trotzdem hat die Kommunistische Partei in Deutschland mehr Mitglieder als die IAH. Auch dieser Hinweis zeigt, daß die IAH wohl eine Massenbewegung, aber keine Massenorganisation ist. Die IAH ist eine klassenkämpferische Organisation, mit dem klaren Programm und Ziel, den proletarischen Klassenkampf zu unterstützen und zu fördern, aber sie ist keine Abteilung einer Partei. Sie ist in der bevorzugten Lage, Arbeiter bei sich zu organisieren, die verschiedenen politischen Parteien und welnschauchlichen Richtungen angehören. In der IAH sind heute vereinigt: parteilose Arbeiter, kommunistische Arbeiter, Jungsozialisten, Syndikalisten, sozialdemokratische und christliche Arbeiter.

Unser erstes Ziel muß sein: eine wirklich breite Masse von Arbeitern zu organisieren. Wir müssen endgültig brechen mit der Tradition der IAH, in den Jahren 1923, 1924, 1925, wo die Organisationen allzu sehr auf kleine Gruppen von Intellektuellen eingestellt war. Die wirklichen Träger, das Fundament der IAH, müssen Hunderttausende von Arbeitern sein. Deshalb die Verstärkung unserer Arbeit in den Betrieben, die raschere Schaffung von Betriebsgruppen, die Organisation einer regelrechten Betriebsgruppenarbeit mit Betriebsgruppenversammlungen, Flugblättern, Betriebszeitungen usw.

Die Berliner IAH hat im Laufe eines Jahres 83 Betriebsgruppen geschaffen. Sicher ein Fortschritt, aber im Verhältnis zu den vorhandenen Betrieben in Berlin und der darin Beschäftigten hätten es 300 sein müssen.

Außer der Arbeit in den Betrieben auf die Arbeit an den Stempelstellen zu verdoppeln und die mehrere Millionen Erwerbslose in die IAH zu organisieren. Gerade diese Millionen Erwerbslose sind durch ihre besonders schlimme soziale Lage, durch ihre Erwerbslosigkeit, ihre finanziellen Nöte, für die Ideen der IAH empfänglich.

Neben den Arbeitern in den Betrieben und den Erwerbslosen gilt es, die große Masse der Angestellten und Beamten für die IAH zu gewinnen. Wir dürfen es nicht zulassen, daß die Faschisten, Nationalsozialisten und offenen konterrevolutionären Organisationen aus den Angestellten- und Beamten-schichten ihre Wähler und Mitläufer herausholen.

Die in der letzten Zeit durchgeführten Hilfsaktionen, besonders die für die Metallarbeiter in Berlin, haben gezeigt, daß die IAH wohl in der Lage ist, Zugang zu den Landarbeitern, Kleinbauern und Bauern zu bekommen. In Dutzenden von Dörfern haben diese Kleinbauern freudig Lebensmittel, Kartoffeln, Gemüse — für die Streikenden gespendet. Es gilt deshalb, die Arbeit auf dem Lande wesentlich zu verstärken.

Die so gewonnenen Massen von Arbeitern und Werktätigen können und müssen ergänzt werden durch Mitglieder der freien Berufe, Aerzte, Ingenieure, Wissenschaftler, die Intellektuellen, Diebstahlverurteilten und durch kleinere bürgerliche Schichten, Kleingewerbetreibende, die wir überzeugen müssen, daß ihre Rettung vor dem Untergang nicht durch Hoffnung auf die Illusion eines dritten Reiches, sondern nur durch den Anschluß an den proletarischen Klassenkampf erfolgen kann.

Die Internationale Arbeiterhilfe muß die Türe weit und breit öffnen und alle Schaffenden aufnehmen, die sich mit dem Programm der IAH solidarisieren und bereit sind, den proletarischen Klassenkampf zu unterstützen. Wir müssen gerade die Zeit der Aktionen benutzen, um die Werbekraft für die IAH zu verstärken. Es ist unmöglich, wenn, wie in England anlässlich des Textilarbeiterstreiks verboten wird, Mitglieder für die IAH zu werben. Gerade das praktische Leben, gerade die greifbaren Resultate der Hilfsaktion lassen den indifferenten und politischen Arbeiter die proletarische Solidarität erleben und machen ihn empfänglich für die Werbung und Agitation der IAH. Aber wir sollen während einer Aktion nicht nur die Unterstützenden organisieren — diejenigen, die Lebensmittel und Geld der IAH in Empfang nehmen —, sondern auch die Spender. Sicher sind dabei Gruppen, die sich nicht organisieren lassen, Geschäftleute, Kleinhandlär, die aus geschäftlichem Interesse auf die Listen der IAH zeichnen, aber daneben gibt es Tausende und Aber-tausende, die eben aus dem Gefühl der proletarischen Solidarität Geld und Lebensmittel spenden. Diese müssen wir organisieren, diese sind ein politisch verlässlicheres Element als manche von denjenigen, die die Lebensmittel der IAH in Empfang nehmen.

In der letzten Zeit hat die IAH, begonnen, ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Gewinnung von Frauen, Arbeiterinnen, Bäuerinnen, Hausfrauen usw. zu konzentrieren. Aber auch das ist noch nicht in genügendem Maße geschehen. Hier muß noch viel mehr getan werden. Gerade die Frauen sind viel eher für die Arbeit der Internationalen Arbeiterhilfe zu gewinnen.

Erfreulich ist die Schaffung von besonderen Jugendaktivitäten. Die besondere Aufgabe der IAH, als Hilfs- und Unterstützungsorganisation birgt die große Gefahr in sich, daß nur eine gewisse Schicht älterer Arbeiter größeres Interesse für diese Organisationen empfindet. Nichts ist unrichtiger als das Gerüde der Jugend bietet die IAH große Möglichkeiten breiter, revolutionärer Tätigkeit und andererseits werden wir nur eine breite und große IAH-Organisation erreichen, wenn es uns gelingt, Tausende der rührigsten, eifrigsten Jugendlichen in unseren Reihen als Werber und Agitatoren zu haben. Dasselbe trifft für die Organisation der Kinder in den Kindergruppen der IAH zu.

Wie kommen wir zu einer Massenorganisation?

Das erste Agitationsmittel und das wirksamste Mittel, das immer wieder angewendet werden muß, ist die ständige Propagierung des Programms und der Prinzipien der IAH, ist die politische Agitation für die IAH. An anderer Stelle ist darüber ausführlich gesprochen worden und ich verweise erneut auf die Broschüre „Brot und Freiheit“. Wir müssen in der Agitation in einem stärkeren Maße als bisher die politische und historische Begründung der IAH benutzen.

Viele, sonst tüchtige IAH-Mitglieder, begehen den Fehler, daß sie bei der Agitation lediglich technische oder wirtschaftliche Besonderheiten der IAH-Organisation, die illustrierte Zeitung oder die Filmpropaganda oder etwas ähnliches benutzen, um damit die Notwendigkeit der IAH zu demonstrieren. Das ist ein schwerer Fehler. Wir müssen

bei der Agitation die politischen und theoretischen Argumente in den Mittelpunkt rücken.

Sie sind ausschlaggebend und wichtig. Alle technischen und wirtschaftlichen Arbeiten der IAH kann jede andere Organisation übernehmen, aber die der IAH, historisch gegebene Aufgabe als Unterstützungsorganisation für die großen Massenstreiks und als die Hilfsorganisation für die Notkatastrophen im dem Zeitalter der niedergebundenen Imperialismus zu wirken, kann nur die IAH lösen. Auf diesem Gebiete ist sie die einzige Organisation und deshalb ist ihre Existenz berechtigt. Politisch gibt es keine Einwände, keine Gründe gegen die IAH, nur Dutzende und Hunderte dafür.

Unsere politische Agitation muß anknüpfen an die aktuellen politischen Aktionen, die jeweils die Arbeiterklasse führt. Es ist selbstverständlich, daß, wenn große wirtschaftliche Kämpfe stattfinden, die Millionen bewegen, für deren Unterstützung die IAH breite Hilfsaktionen durchführt, diese Kämpfe in der politischen Agitation für die IAH-Organisation den ersten Platz einnehmen müssen.

Die IAH hatte in den letzten Jahren mit Recht versucht, sich an die Spitze des Kampfes gegen den schändlichen § 218 zu stellen. Leider nicht mit der genügenden Ausdauer. Hier müßte die IAH, eine wirkungsvolle und gleichzeitige notwendige Arbeit leisten und hierbei anknüpfend ihr großes sozialpolitisches und allgemein-politisches Programm entwickeln. In der gegenwärtigen Zeit muß die IAH, innerhalb der Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen — und selbständig als Organisation (denn die Arso ist ja nur ein Kartell sozialpolitischer Organisationen) — durch ihre Reichs- und Bezirksorganisationen, durch ihre Ortsgruppen mit Hilfe ihrer Literatur und Zeitschriften eine breite Kampagne beginnen, in der die entstehlichen Folgen des reaktionären Abbaus der Sozialfürsorge unter der faschistischen Diktatur bringend aufgezeigt werden. Hier hat die IAH, eine schwere und sträfliche Unterlassungssünde begangen. Die große, viele Millionen aufwühlende Wirkung der Verschlechterung auf dem Gebiete der Krankenkassenversicherung, Einführung des 50-Rp.-Krankenscheines, der Rezeptgebühren sowie die Tat-

sache, daß in der neuen Notverordnung die letzten 2 Millionen für die Kinderhilfe gestrichen sind, während die Ausgaben für die Reichwehr bleiben, zahlreichen Unternehmen und Konzernen Millionenbeschenke an Steuern gemacht werden, das alles hat die IAH, nicht genügend ausgewertet. Hier müßte die IAH, Mitglieder- und öffentliche Versammlungen, Kundgebungen und Massendemonstrationen einberufen, um als IAH-Organisation zu diesen Ereignissen Stellung zu nehmen und den Kampf dagegen zu organisieren. Hier muß die IAH, raschestens ihre Arbeit verbessern und nachholen.

IAH und Faschismus

Ein weiterer schwerer Fehler der deutschen IAH, ist, daß ihre Mitglieder und teilweise ihre Leitungen die falsche Meinung haben, daß die Frage des Faschismus die IAH, nichts angeht, daß das eine politische Frage sei, die lediglich die Partei, höchstens noch den antifaschistischen Kampfbund angeht. Ein absolut falscher Standpunkt. Der Faschismus ist kein abstrakter, nur die Partei interessierender Begriff, sondern der Faschismus hat den ganzen Staat, die ganze Wirtschaft, das ganze gesellschaftliche Leben durchdrängt. Die Tatsache, daß die bürgerlich-demokratische Republik durch eine faschistische Republik abgelöst wurde, wirkt sich auf allen Gebieten und besonders auf den Gebieten aus, die die IAH, nach ihrem Programm und Prinzipien zu bearbeiten sich vorgenommen hat.

Ich will von Dutzenden konkreten Beispielen nur eines erwähnen. Das ist die Frage der internationalen proletarischen Solidarität oder der nationalen Einheit. Es ist selbstverständlich, daß diese Frage, die heute im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Programms steht, mit der Hilfer der Werktätigen irreführen versucht, indem er im Gegensatz zu der internationalen Solidarität, die nationale Einheit-Gedanken predigt, diese Frage von allergrößtem Interesse für die IAH, ist. Die IAH, ist die Organisation für die internationale proletarische Solidarität. Die IAH, hat seit ihrem Bestehen Dutzende internationale Solidaritätsaktionen durchgeführt, die Millionen Arbeiter bewegt haben. Hier muß die Initiative ergriffen werden und in öffentlichen Diskussionen mit den antilöschewistischen Führern die Frage „Nationale Einheitsfront oder internationale proletarische Solidarität“ angeknüpft werden. So muß die IAH, den jeweiligen Verhältnissen Rechnung tragend und von den aktuellen Ereignissen ausgehend ihre ideologische Propaganda zur Gewinnung der Arbeiter als Mitglieder aufnehmen und durchführen.

Kein Geld für Mitgliedsbeiträge

Ich wiederhole, daß gegen die politische und historische Begründung der IAH, keine politischen Einwände erhoben werden können und daß keine Entscheidung für irgendein Mitglied oder Ortsgruppe vorhanden ist, wenn sie nicht die raschen organisatorischen Veränderungen der IAH, nachkommen. Das minimale Ziel, das der deutschen IAH, bis zum 1. Mai 1931 gestellt werden muß, ist die Aufgabe, ihre heutige Mitgliederzahl von 85 000 auf 150 000 zu erhöhen. Es gibt nur einen Einwand, der bei der Agitation zu berücksichtigen ist, der Einwand, daß viele Arbeiter, die mit dem Programm der IAH, einverstanden sind, ihre Absicht, Mitglied der Organisation zu werden, nicht nachkommen können, weil sie kein Geld haben, um die Mitgliedsbeiträge zu zahlen. Das ist der einzige Grund, den ich zulassen kann. Es gibt keine anderen Einwände dagegen, daß es nicht gelingt, 80 000 oder 100 000 Arbeiter neu für die IAH, zu gewinnen. — Aber auch dieser Einwand ist zu widerlegen. Natürlich wollen und müssen wir darauf bestehen, den Arbeiter mit seinem Geld — in Form des Mitgliedsbeitrages — für den proletarischen Klassenkampf und die IAH, zu gewinnen. Aber wenn der Arbeiter kein Geld hat, wenn er erwerbslos

ist, durch die Krisenfürsorge unterstützt wird oder durch die Wohlfahrtsfürsorge oder überhaupt nicht, wenn sein Geld kaum reicht, um seiner Familie das Brot zu kaufen, er also die finanziellen Lasten nicht aufbringen kann, aber trotzdem ideologisch mit uns einig geht, für diese Arbeiter haben wir einen Ausweg gefunden; wir führen sie als registrierte Freunde der IAH, bis sie die Beiträge zahlen können.

Neben der Gewinnung von Mitgliedern, die finanziell in der Lage sind, Beiträge zu zahlen, muß deshalb jede Ortsgruppe darüber hinaus versuchen, einen breiten Kreis von sympathisierenden Freunden zu registrieren, die dann als vollberechtigte Mitglieder in die IAH einreten, wenn sie in der Lage sind, die Beiträge zu zahlen. Wenn es uns gelingt, mehrere Hunderttausende Freunde der IAH zu bekommen, haben wir ein unerschöpfliches Reservoir, aus dem wir durch Hausagitation etc. nach und nach feste Mitglieder gewinnen.

Die Agitation durch geschulte Funktionäre

Wer für etwas werben soll, muß etwas von dem wissen, für das er wirbt. Deshalb ist es notwendig, daß die neuintretenden Mitglieder der IAH, mit den Elementarbegriffen der revolutionären Arbeiterbewegung, ihrer Geschichte, ihrer Entwicklung und mit den spezifischen Aufgaben und der besonderen Lage der IAH, in der klassenkämpferischen Arbeiterbewegung vertraut gemacht werden. Für diese Mitglieder muß man Elementarkurse einrichten, in denen ihnen die primitivsten Begriffe erläutert werden. Das IAH-Programm muß in 3 bis 4 Abenden durchgenommen und diskutiert werden. Die Teilaufgaben der IAH, auf dem Gebiete der Unterstützung der Wirtschaftskämpfe, der Notkatastrophen, auf sozialpolitischem Gebiet, auf dem Gebiet der Kinderhilfe, müssen dabei besonders berücksichtigt werden. Im Laufe des Jahres 1931 erscheint aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Internationalen Arbeiterhilfe eine Reihe Broschüren über die Tätigkeit der IAH, auf den verschiedensten Gebieten, die eine gute Grundlage und genügendes Material für solche Elementarkurse und Diskussionsabende für neue Mitglieder der IAH bieten.

Ein weiteres glänzendes Mittel für derartige Kurse bietet die theoretische Zeitschrift der IAH, „Der Rote Aufbau“.

Diese Elementar-Kurse müssen ergänzt und abgelöst werden durch Kurse für Fortgeschrittene, für Funktionäre, führende Funktionäre in der Internationalen Arbeiterhilfe.

Eine besonders wichtige Aufgabe neben der Gewinnung der Einzelmitglieder ist die Verstärkung des Funktionärkörpers. Heute kommt auf durchschnittlich 15 bis 18 Mitglieder ein Funktionär. Das sind viel zu viel Mitglieder für einen Funktionär, keiner darf mehr als 5, höchstens 8 Mitglieder in seiner Gruppe zählen.

Die Berliner IAH hat in Erkenntnis dieser Schwäche beschlossen, jeden Funktionär zu verpflichten, innerhalb von 4 Wochen einen Ersatzmann vorzuschlagen. Das mußte zweckmäßigerweise in ganz Deutschland durchgeführt werden.

Die Arbeiter-Hilfe

erscheint jetzt unter dem Titel „Der IAH Funktionär“, geheftet und in besserer Aufmachung. Der „IAH-Funktionär“ wird durch die Landessekretariate vertrieben und kostet wie bisher 10 Pf. Werbt aus den Mitteilungsakreisen neue aktive Kräfte durch Verbreitung des „IAH-Funktionär“

Mit der Bewegung und mit den größeren Aufgaben bei der zugespitzten Lage in Deutschland und im Weltmaßstab muß die Aufgabe des Funktionärs wachsen. Der IAH-Funktionär muß sehen, daß seine Rolle nicht darin bestehen kann, automatisch die Marken und Literatur an die Mitglieder seiner Gruppe zu verkaufen, sondern er muß die ihm zugeteilten IAH-Mitglieder seinerseits zu Funktionären erziehen.

Während des Berliner Metallarbeiterstreiks traf ich eine ältere IAH-Genossin, die schon 3 bis 4 Jahre aktiv mitarbeitete; sie erzählte mir freudestrahlend, wie sie jetzt von früh bis spät Kartoffeln schälte. Ich zankte sie aus und sagte ihr, daß sie ihre Aufgabe verkenne. Die Verwaltung der Küche, die Organisation der Sammlungen, die Leitung der Organisation erfordern soviel Kräfte, daß die IAH-Funktionäre diese Arbeit unmöglich allein leisten können. Ich machte darauf aufmerksam, daß ihre Aufgabe nicht darin bestehen könne, Kartoffeln zu schälen, sondern darin bestehen müsse, durch ihre Agitation bei Bekannten und in parteilosen Kreisen die Frauen zu finden und zu organisieren, die zur Küchenarbeit notwendig sind.

Wir müssen uns stets vor Augen halten, welche große verantwortungsvolle Arbeit jeder Funktionär einer revolutionären proletarischen Organisation in einem Sowjet-Deutschland zu erfüllen hat. Unter dieser Perspektive müssen wir unsere heutige Funktionärarbeit einschätzen und entsprechend vergrößern und verstärken.

Mittel und Wege der Agitation

Die politische Agitation kann wirksam unterstützt werden durch die Anwendung zweckentsprechender Mittel und Methoden. Es hat eine Zeit gegeben, in der die IAH, bahnbrechend in der Anwendung solcher Agitationsmittel und Methoden war. Die IAH hat als erste die systematische Ausnutzung des Bildes in der Agitation eingeführt und war bahnbrechend in der Benutzung des Filmes für die Propaganda. Aber in der letzten Zeit hat die IAH es sich allzu bequem in der Verbesserung ihrer Agitationsmittel gemacht. Hier müssen wir uns verjüngen, hier müssen wir wieder erfindetischer arbeiten; einerseits neue Mittel und Wege finden und andererseits die angewandten Mittel und Methoden verbessert in Anwendung bringen.

An dieser Stelle nur einige knappe Hinweise dazu: 1. Im Zusammenhang mit der Gründung und Entwicklung von Betriebsgruppen müssen wir die Arbeit der Betriebsgruppen verbessern. Es genügt nicht, eine Betriebsgruppe zu gründen, sondern diese muß beschäftigt und ihr Mittel in die Hand gegeben werden, um in den Betrieben für die IAH zu wirken.

10 Jahre IAH.

Wichtige Broschüren über Aufgaben und Ziele der Internationalen Arbeiterhilfe

- Heft 1: „Brot und Freiheit“ von Willi Münzenberg, Generalsekretär der IAH, 24 Seiten, Preis 20 Pf.
Heft 2: „Von der Massenbewegung zur Massenorganisation“ von Willi Münzenberg, Generalsekretär der IAH, 16 Seiten, Preis 10 Pf.
Heft 3: „Zehn Jahre IAH in Deutschland“ von Georg Dünninghaus, 24 Seiten, Preis 20 Pf.

Zu beziehen vom Reichssekretariat

Alle praktischen Erfahrungen

kommen in „IAH-Funktionär“ zur Auswertung. Der IAH-Funktionär ist unentbehrlich für jeden, der die IAH-Arbeit fördert

Jede Betriebsgruppe muß mindestens einmal monatlich nach Arbeitschluß eine öffentliche Betriebsversammlung einberufen, in der über die IAH referiert wird. Zweckmäßig ist es, dabei einen Lichtbildervortrag oder eine Filmvorführung zu organisieren. Vielleicht kann ab und zu auch eine Art Fest organisiert werden, in der neben Rezitationen die Aufführungen einer Agit-Prop-Truppe geboten werden.

Wenn eine Aktion durchgeführt wurde, an der sich der Betrieb kollektiv oder Gruppen desselben beteiligten, muß nach Abschluß der Aktion eine öffentliche Betriebsversammlung einberufen werden, um öffentlich Rechenschaft über die Hilfsaktion und Verwendung der Gelder abzulegen.

2. Da die Erwerbslosen im Verhältnis zu den im Betrieb stehenden Arbeitern über mehr freie Zeit verfügen, müssen wir ihnen in dieser Zeit etwas bieten. Es ist sicher möglich, daß durchschnittlich wöchentlich in jeder Stadt und größeren Gemeinde usw. einmal zu einem Vormittag, vielleicht gerade an dem Vormittag, wo die Erwerbslosen zur Stempelstelle gehen, einen Lichtbildervortrag abzuhalten oder ihnen einen Film vorzuführen. Oder auch eine Veranstaltung mit einem bunten Programm, mit Rezitationen, Musik usw. Ich bin überzeugt, daß derartig organisierte Vorträge oder Veranstaltungen für die Erwerbslosen nicht nur politisch sehr gut und wertvoll sind, sondern auch von großem organisatorischen Erfolg für die IAH, begleitet sein werden.

3. Der **Organisierung** von Agit-Prop-Truppen müssen wir größere Aufmerksamkeit schenken. Der Reichsvorstand muß an Hand seiner Unterlagen das Material für die Agit-Prop-Truppen rascher und besser zusammenstellen als bisher. Man muß doch berücksichtigen, daß sich für diese Agit-Prop-Truppe in manchen Orten nur 3 bis 5 Mitglieder finden werden, die ein wirkungsvolles Programm gebrauchen. Die bisher von den Agit-Prop-Truppen geleisteten Einzelvorträge müssen abwechslungsreicher gestaltet werden. Sie sollten kleine Theaterstücke, wie sie vor dem Kriege von vielen Arbeiterorganisationen gespielt wurden — natürlich entsprechend der heutigen Zeit verbessert und revolutionär durchglüht — aufführen.

4. Auf einem Gebiet hat die IAH bisher sehr wenig getan, das ist die **Ausnutzung der Musik**. Es ist wahr, daß der frühere RFB, darin direkt eine Monopolstellung eingenommen hat. Aber in der letzten Zeit und gerade durch das Verbot des RFB, sind die proletarischen Kapellen und Musik-Korps stark zurückgegangen. Es wäre eine gute agitatorische Unterstützung, wenn es den IAH-Besirzen gelingen würde, ein oder zwei Musik-Gruppen aufzustellen und diese dann allen Orten zur Verfügung stehen. Auch in dieser Richtung müßten unmittelbar die Arbeiten aufgenommen werden.

5. Wenn auch in einzelnen Bezirken, wie z. B. Frankfurt-Hessen, der Film gut ausgenutzt wird, so ist er doch im Reichsmaßstabe schlecht ausgenutzt. Der bürgerliche und Zentrums-Gegner bedient sich des Filmes viel mehr als

wir bei der Agitation und Propaganda. Hier müssen wir viel mehr tun. Wir müssen Filmvorführungen mit Rezitationen und Vorträgen umrahmt für die verschiedensten Bevölkerungsschichten durchführen.

6. Einer der schwächsten Punkte bei der IAH-Arbeit in Deutschland überhaupt ist die Schaffung von **Agit-Prop-Abteilungen**. Gerade in der IAH könnte sich eine solche besonders stark entwickeln, da ihr, wie keiner anderen Organisation, zahlreiche Künstler, Maler und Zeichner zur Verfügung stehen. Hier muß eine scharfe Wendung vorgenommen werden. So darf es nicht weitergehen. Im Reichs-, Landes- und Ortsmaßstabe müssen Agit-Prop-Abteilungen bis zum 1. Mai geschaffen werden.

7. Ebenfalls ungenügend sind die **Verhältnisse beim Literaturvertrieb**. Hier ist wenig getan und hier könnte Ungeheures erreicht werden. Gerade die illustrierten Zeitungen der IAH, über die Fragen, die die IAH, behandeln, wie die Fragen der Kinderhilfe, des Jugendschutzes, nationale Einheit oder internationale proletarische Solidarität, sind von Interesse für die gesamte Arbeiterklasse.

Neben der Schaffung und Einsetzung von Agit-Prop-Truppen müßte in jeder Ortsgruppe mindestens ein oder mehrere Mitglieder mit dem Vertrieb der IAH-Literatur betraut werden.

8. Ich habe schon in anderem Zusammenhang auf die Notwendigkeit und Verstärkung des **Jugendaktiva** hingewiesen. Diese Arbeit kann wesentlich erleichtert werden durch Einführung einheitlicher Blusen oder Abzeichen, was außerordentlich viel bei der Jugend ausmacht.

Aus diesen Jugendaktiva müssen **Stofftrupps von tüchtigen Wernern** für die IAH zusammengestellt werden, die von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gehen, Literatur abgeben, um diese Familien später nochmals aufzusuchen und für die IAH zu gewinnen.

9. Die IAH, muß viel stärker als bisher die **Methode der öffentlichen Diskussionsabende** benutzen. Die Gegner müssen eingeladen werden, um zu den verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen. Die Vertreter der Arbeiter-Wohlfahrt müssen wir zwingen, durch öffentliche Diskussions-Abende Stellung zu nehmen zu den entsetzlichen Abbaumassnahmen in der sozialen Fürsorge der Brüning-Regierung, die nur mit Unterstützung der Sozialdemokratie möglich war. Kommen sie nicht, muß man das genügend ausnutzen; kommen sie, sind sie so wie so geschlagen.

Diskussionsabende mit Hitlerleuten einberufen etc. Gerade diese Diskussionsabende finden ein viel breiteres Interesse als die etwa schon alt gewohnten und deshalb wenig interessierenden Versammlungen mit einem schematischen Vortrag.

10. In der **Frauen-Agitation** haben wir uns bisher darauf beschränkt, Frauen-Abteilungen zu gründen. Wir müssen mit besonderen Methoden arbeiten, um unter den Frauen zu wirken vielleicht durch spezielle Frauenarbeiten, Näh-abende, Kinderhilfe, durch besondere Frauen-Agit-Prop-Truppen, Frauen-Diskussionsabende und ähnliches mehr.

11. Dasselbe trifft für die Kindergruppen zu. Hier kann man natürlich die IAH-Kindergruppen und Kinderhilfe und ihre augenblickliche Unterstützung durch Nachmittagskaffee und Abendessen weiter beibehalten, aber ergänzen durch Diskussionen, um diesen Nachmittagskaffee durch entsprechende Diskussionen und Unterredungen wirklich zu einem politischen Aufklärungsmittel zu verwenden.

12. In jedem Monat muß mindestens einmal ein **Werbezug** in jeder Ortsgruppe mit dem Jugendaktiv, der Kindergruppe und Frauenabteilung erfolgen. Dieser Zug muß an den verschiedenen dazu am besten geeigneten Plätzen und Straßenecken des Dorfes oder der Stadt halten, dort müssen kurze Ansprachen gehalten werden, Agit-Prop-Truppen aufreten, Literatur verkauft und die Werbung für die IAH, durchgeführt werden.

13. Wir müssen die technischen Erneuerungen und Verbesserungen, wie zum Beispiel Radio, Lautsprecher mehr ausnutzen; Radio-Konzerte, Schallplattenkonzerte veranstalten. Es gibt heute schon eine Anzahl guter Platten mit proletarischen Liedern, Ansprachen, Rezitationen, so daß die technischen Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Der Bezirk Hessen-Frankfurt hat mit seinem Lautsprecher-Auto die besten Erfahrungen gemacht. Wo immer nur möglich, sollten sich die Bezirke ein Lautsprecher-Auto anschaffen. (Auf keinen Fall auf Kosten des Reichssekretariats — eigene Initiative entwickeln.)

14. Von Zeit zu Zeit, mindestens alle 3 Monate, müßten **einzelne Ortsgruppen** in einem Umkreis von ungefähr 4 bis 5 Kilometer zusammengezogen werden zu einer **gemeinsamen Versammlung**; eine Methode, die besonders von den Nazis mit großem Erfolg und Geschick angewandt wird.

Wenn die IAH-Ortsgruppe in einem kleinen Orte stets nur allein zusammenkommt, tritt Ermüdung ein; es greift ein gewisser Kleinmut Platz, da zu wenig Mitglieder in der Ortsgruppe sind. Führt man aber verschiedene Ortsgruppen zusammen, kommen 200 bis 300 Mitglieder zusammen, wird dies alles verbessert, Kraft- und Machtbewußtsein und Arbeitsfreudigkeit wächst.

Der Propagandist

gehört in die Hand jedes Genossen, der politisch-theoretische Schulung verlangt. „Der Propagandist“ ist zu beziehen: Zeitschriften-Verlag Herbert Pirl, Berlin C2, Burgstr. 28. „Der Propagandist“ erscheint monatlich (32 Seiten). Organisationspreis 10 Rpf.

15. Die IAH muß in viel stärkerem Maße als bisher **bürgerliche Feiertage ausnutzen**. Es ist sicher eine Unterlassungssünde, daß die IAH nicht genügend Vorbereitung trifft, die Weihnachtsfeierzeit 1930 für die proletarischen Kinderabende und Solidaritätsabende auszunutzen.

16. Die **Landagitation** müssen wir ebenfalls verbessern. Der „Mahnru“ muß Sondernummern herausbringen, wenigstens zweimal jährlich, die für die Landagitation geeignet sind, außerdem sollten kleine Broschüren diese Fragen speziell behandeln. Agit-Prop-Truppen müssen mit Musik auf Lastkraftwagen in die entlegenen Orte fahren und diese bearbeiten.

17. Die IAH muß sich angewöhnen, über ihre Tätigkeit **öffentlich Bericht zu erstatten**. Die IAH appelliert an alle Proletarier, fordert von den breiten Massen Geld und Lebensmittel zur Unterstützung irgendwelcher Aktionen. Aber diese breiten Massen, die ihr helfen, haben auch einen Anspruch auf Rechenschaft, Bericht, was mit ihren Geldern und Lebensmitteln geschehen ist. Deshalb ist es unerlässlich, daß nach jeder Aktion in jeder Stadt und jedem Ort ein Bericht über die Verwendung der Gelder, Durchführung und Erfolge der Unterstützungsaktion gegeben wird. Wenn möglich, sollte dieser Rechenschaftsbericht unterstützt und ergänzt werden durch die Rede eines am Streik beteiligten Arbeiters.

18. Wir dürfen aber auch nicht vergessen, die **Kollektivmitglieder der IAH** zu stärken. Große Teile sind uns wieder verloren gegangen bei den Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Sozialfaschisten. Diese müssen wettgemacht werden durch Millionen neue Kollektivmitglieder. Besonders wichtig und notwendig ist es, Betriebe als Kollektivmitglieder der IAH zu gewinnen, Gesang-, Sport- und sozialpolitische Vereine, Kampforganisationen usw. An Hand der Liste der Kollektivmitglieder muß dann eine **Hauswerbung** unter den einzelnen Kollektivmitgliedern erfolgen, um sie auch als Einzelmitglieder zu gewinnen.

So gibt es noch Dutzende und Aberdutzende Möglichkeiten, Mittel und Methoden, mit denen wir unsere Agitation als IAH, am zweckmäßigsten und erfolgreichsten führen können.

Eine weitere Aufgabe auf diesem Gebiet ist die **Gründung neuer Ortsgruppen**. Die 600 bis 700 Ortsgruppen sind viel zu wenig. Jede Ortsgruppe muß sich zum Ziel setzen, Vertrauensleute in einem Nachbarort zu finden, um dann später dort eine Ortsgruppe aufzuziehen.

Es ist unmöglich, in einem Vortrag und einer engbegrenzten Broschüre alle Mittel und Methoden der Agitation aufzuzählen. Dies ist **um so weniger möglich**, als die Wahl der Mittel mitbestimmt wird von den besonderen Verhältnissen in den einzelnen Ländern, Gebieten und Städten.

Hier müssen wir immer und täglich neu lernen und nur die Führung und nur der Funktionärskader der IAH, darf damit rechnen, diese Funktion weiter ausüben zu können, der täglich neu diese Agitationsmittel und Methoden über-

prüft und entsprechend ergänzt und verbessert. Wie überhaupt die Gewinnung neuer Funktionäre, die Schulungskurse dieser Funktionärkader die erste Voraussetzung für eine gesteigerte Agitation und den Aufbau der IAH sind.

Der gesteigerten Mitgliederwerbung, der Entwicklung der IAH von der Massenbewegung zur Massenorganisation sind gegenwärtig alle Kräfte und die ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Die Organisationsfrage ist heute in der IAH eine politische Frage. Entweder gelingt es uns, diese Frage zu lösen oder die IAH wird die ihr zugewiesenen Aufgaben im Rahmen der klassenkämpferischen Arbeiterbewegung nie lösen und Tausende und Abertausende im Verlaufe einer Aktion geweckte Energien werden umsonst aufgerüttelt sein und der klassenkämpferischen Arbeiterbewegung wieder verloren gehen. Die Organisation ist eine unentbehrliche und wichtige Waffe im proletarischen Klassenkampf gegen ihre Todfeinde.

Jedes Mitglied, jeder Funktionär sollte das erkennen und alles tun, um die IAH zu einer kräftigen, schlagfertigen proletarischen Massenorganisation zu entwickeln, die stark genug ist, ernsthafte Hilfe nicht nur bei wirtschaftlichem Kämpfen und Notkatastrophen, sondern auch bei der Durchsetzung der proletarischen Revolution zu leisten.

Mahnung!



Kein Betrieb ohne Betriebsgruppen der IAH

Verantwortlich und Verlag: Reichs-Sekretariat der IAH, Georg Dünninghaus, Berlin SW 48
Druck: Otto Gröner, Berlin N 24, Große Hamburger Straße 20

Lest den „Roten Aufbau“

Sonderheft:

Die Krise in der Sozialdemokratie

I N H A L T :

Willi Münzenberg, Die Todsünde der II Internationale
Karl Radek, Die Lage in Deutschland und der deutsche Sozialfaschismus
Kurt Sauerland, Die Krise in der SPD.
Theodor Neubauer, Um den Faschismus zu verhindern, hilft die SPD, den Faschismus in den Sattel
Martha Arendsee, SPD, und Sozialversicherung
Max Leitner, Die Kolonialpolitik der SPD.
Brief eines Jungsozialisten
Glossen und vieles andere.

Dieses Heft enthält das grundlegende Material über die gegenwärtige Lage und Haltung der SPD. Es ist die reichste Quelle für jeden Referenten und Funktionär, von größter Aktualität für jeden politisch interessierten Menschen.

Vorbestellungen bei allen Literaturstellen, Buchhandlungen und Kolporteurs, oder direkt beim Verlag

„DER ROTE AUFBAU“
Berlin W 8, Wilhelmstraße 48

